

KOMMENTAR

Auf Brust und Brettern



MICHAEL VOSS über ärgerliche Machtproben der Ski-Stars

Na, dann: Spitzensport adé – wenn dieses Beispiel Schule macht!

Mit Norwegens Star Petter Northug wird im kommenden Winter der beste Skilangläufer der letzten Jahre fehlen. Nein, der viermalige Weltmeister von Falun ist nicht etwa verletzt oder mal wieder wegen einer Alkoholfahrt gesperrt.

Es ist eine ärgerliche Machtprobe: Northug hat Privatsponsoren, die mit jenen des nationalen Verbandes konkurrieren. Beide Seiten gerieten in Streit. Northug ließ eine vom Verband gesetzte Frist verstreichen – der strich den Star radikal aus dem Nationalteam.

Es ist nicht der erste Konflikt im Skilager: Österreichs Alpin-Ass Anna Fenninger drohte vor Kurzem mit Rücktritt – wegen eines Sponsorenkonflikts. Die 26-Jährige wirbt für Mercedes – und damit einen Rivalen von ÖSV-Sponsor Audi. Nach viel Theater einigte man sich.

Apropos „Ösis“ und Alpin: Karl Schranz wurde 1972 bei Olympia ausgeschlossen, weil er überhaupt Sponsoren hatte und gegen Amateur-Paragrafen verstieß. Und heute? Nun entscheidet übers Startrecht, was einer auf der Brust oder den Brettern stehen hat. Wer ist der Beste? – Das könnte bald nur noch eine untergeordnete Rolle spielen.

THÜRINGEN

Radsportlerin erobert Medaillen bei Weltcup-Rennen
Paracycling-Radsportlerin Kerstin Brachtendorf vom Team Maxx-Solar Thüringen hat beim Weltcup-Finale im südafrikanischen Pietermaritzburg Silber (Straßenrennen) und Bronze (Einzelzeitfahren) erobert.

Skispringerinnen im Finale
Die Japanerin Sara Takanashi gewann mit ihrem Finalsieg in Almaty den Sommer-Grandprix der Skispringerinnen. Juliane Seyfarth (WSC Ruhla) und Luisa Görlich (WSV Lauscha) kamen auf die Ränge 20 und 26.

Rabatt beim Triathlon
Für den Nordhäuser Ican-Triathlon am 21. August 2016 gilt noch bis heute ein Frühbucher-Melderabatt. Weitere Infos unter www.icantriathlon.com

Fußball-Statistiker in Gotha
Über 80 Mitglieder des Deutschen Sportclubs für Fußball-Statistiken treffen sich am Wochenende in Gotha zu ihrer 45. Jahreshauptversammlung.

Junioren auf Rang zwei
Beim mitteldeutschen U-14-Ländervergleich in Ohrdruf wurden Thüringens Leichtathleten Zweite hinter Sachsen-Anhalt.

Starke Speedskating-Talente
Bei der deutschen Team-Meisterschaft in Gera haben die Thüringer Junioren die Staffeln auf Bahn und Straße dominiert.

ThSV-Talente verlieren klar
Die Handball-Talente des ThSV Eisenach starteten mit einer unerwartet klaren 20:36 (10:19)-Heimniederlage gegen Hüttenberg in die Jugend-Bundesliga.

Jenas Kapitän fällt aus
Fußball-Regionalligist Jena muss mindestens sechs Wochen auf Kapitän René Eckardt wegen eines Innenbandrisses im rechten Kniegelenk verzichten.

Mehr Lokalsport-Nachrichten unter www.thueringer-allgemeine.de/sport



Außenseiter am Schachbrett: Erfurt spielt wieder Bundesliga

Erfurter SK startet am Freitag in Schwäbisch Hall in seine 13. Erstliga-Saison. Zwei Heimspiel-Wochenenden im Februar

VON AXEL EGER

Erfurt. 2048 Figuren an jedem Spieltag. Rund 40 000 Züge am Ende der Saison. Ein insgesamt viertausendstündiges Grubeln von über einhundert Meistern. Das ist die Schach-Bundesliga.

Die größte Verschwendung menschlicher Intelligenz, die sich außerhalb von Werbeagenturen finden lässt, wie Raymond Chandler einmal anmerkte?

Oder doch ein einzigartiges Spektakel der Weltklasse mit bisweilen mehr als 10 000 Zuschauern im Internet?

Unbestritten ist: die Bundesliga, 1980 gegründet, ist auch im Schach die stärkste Liga der Welt. Sie hat mit Rekordmeister Baden-Baden einen zehnfachen Seriensieger. Sie hat sogar den FC Bayern, einst selbst mit neun Titeln gekrönt, doch seit Beckenbauers legendärem Abwinken pendelt man nur noch als Fahrstuhlmannschaft zwischen Ab- und Wiederaufstieg. Und sie hat mit Viswanathan Anand (Baden-Baden) und Anatoli Karpow (Hockenheim) zwei ehemalige Weltmeister zu bieten.

In diesem wahrhaft königlichen Umfeld schickt sich der Erfurter SK nach fünf Jahren der Zweitklassigkeit einmal mehr an, mit den Großen der Branche mithalten. Seine 13. Saison im Oberhaus nimmt Thüringens Top-Verein betont reserviert in

Angriff. Zwar sind die Erfurter der stärkste der drei Aufsteiger und nominell sogar besser besetzt als der erwähnte FC Bayern, doch gilt schon der Klassen-erhalt als nur schwer zu packendes Maximalziel.

„Ordentlich mitspielen.“ So formuliert es Bernd Vökler, seines Zeichens Bundestrainer des Nachwuchses und langjähriger Stammspieler des Klubs. Dank Vöklers Kontakten können die Erfurter ein paar neue, junge Spieler aufbieten.

Mit einer Wertzahl von 2606 ist Andriy Vovk der stärkste. Der Großmeister aus der Ukraine, der Erfurt zuvor nur vom Namen kannte, gibt am zweiten Brett sein Bundesligadebüt.

Zwei Neue und zwei Rückkehrer

Vor ihm sitzt Jewgenij Romanow aus Russland. Der erfahrene EM-Dritte von 2013 spielte vor fünf Jahren bereits eine Saison beim ESK. Ein Heimkehrer ist auch Heiko Machelett. Der 36-Jährige, Fußball-Fan von Carl Zeiss Jena und Werder Bremen, kehrt aus Leipzig zurück.

Auch Oliver Mihok, Student aus Budapest, ist in Thüringen kein Unbekannter. 2008 spielte er beim traditionellen Weihnachtsturnier im Radisson-Hotel



Rückkehrer und Großmeister Jewgenij Romanov (26) spielt am ersten Brett.



Der 22-jährige Ungar Oliver Mihok gibt sein Debüt beim Erfurter SK. Fotos: Verein

und nennt Erfurt seitdem seine „liebste deutsche Stadt“. In der Bundesliga möchte Mihok, der als Kind einige Jahre in Berlin lebte, seine dritte Großmeister-norm erfüllen.

Dahinter reihen sich bekannte Namen ein, echte Dauerbrenner teils, die schon zu jenem Erfurter Aufgebot gehörten, das 1991 als letzter Mannschaftsmeister der DDR den Sprung in die Bundesliga schaffte.

Die meisten Spieler kennen also die Liga. Und doch hat sich diese seit ihren Anfängen gewaltig verändert. Sie ist noch stärker geworden – und noch teurer.

Deshalb stand lange auf des Messers Schneide, ob die Erfurter ihr Aufstiegsrecht überhaupt

wahrnehmen würden. „Finanzielle Abenteuer können und wollen wir uns nicht leisten“, sagt Christian Troyke, zweiter Vorsitzender des Vereins und in der „Ersten“ an Brett elf gemeldet.

Mit 30 000 Euro kalkuliert der Verein, das ist ein rundes Zehntel von Serienmeister Baden-Baden und nur ein Trinkgeld im Vergleich mit den führenden Ball-sportarten – doch viel für einen Amateurlub wie den ESK.

Erst, als die Erfurter im April das heimische Hightech-Unternehmen Melexis als Hauptpartner gewinnen konnten, ging – praktisch in letzter Minute – die Mail mit dem Satz „Wir melden für die 1. Bundesliga“ an den Ligavorstand auf den Weg.

Das Erfurter Aufgebot		
Titel	Name	Elo
GM	J. Romanov/RUS	2586
GM	Andriy Vovk/UKR	2606
IM	O. Mihok/UNG	2504
GM	J. Votava/TCH	2521
GM	P. Haba/TCH	2488
GM	R. Kuczynski/POL	2487
	F. Bräuer	2401
IM	H. Machelett	2414
GM	P. Enders	2460
IM	B. Vökler	2352
IM	C. Troyke	2344
IM	T. Casper	2383
IM	O. Heinzel	2366
IM	J. Brüggemann	2309
IM	M. Müller	2388
	A. Steinacker	2151

Für Thomas Freitag ist die Partnerschaft mit den Schachspielern eine natürliche. „Wir haben schließlich eine gemeinsame Vergangenheit“, sagt der Melexis-Entwicklungsleiter und erinnern an die Vorgänger VEB Funkwerk und Kombinat Mikroelektronik, die einst Trägerbetriebe des Vereins waren. Und: Schaltkreise aus Erfurt steckten nicht nur in den ersten hier produzierten Schachcomputern, sondern steuerten auch die heutige Übertragungstechnik für das Internet.

- 1. Bundesligarunde in Schwäbisch Hall (Fr. – So.)
- Schwäbisch Hall – Erfurt
- Erfurt – Trier
- Solingen – Erfurt

Rot-Weiß bleibt über Abstiegsrängen

3. Liga: Halle nur mit 0:0 in Großaspach

Erfurt. Dank der Schützenhilfe von Sonnenhof Großaspach ist dem FC Rot-Weiß der Sturz auf einen Abstiegsplatz erspart geblieben. Die SG rang Halle im Nachholspiel der 3. Fußball-Liga ein 0:0 ab. Damit verpassten es die Männer von Neu-Trainer Stefan Böger, in der Tabelle an den Erfurtern vorbeizuziehen. Beide Teams rangieren weiterhin mit sieben Punkten auf den Plätzen 17 und 18.

Unterdessen hat Magdeburg durch eine Tor-Gala von Christian Beck gegen Osnabrück mit 3:0 (0:0) gewonnen und Tuchfühlung zur Spitze gewahrt. Vor 15 324 Zuschauern gelang Kapitän Sowislo die Führung (49.), bevor Beck mit einem spektakulärem Seitfallzieher auf 2:0 erhöhte (60.) und elf Minuten später den Sieg perfekt machte.

Mainz II, am Samstag zu Gast im Erfurter Steigerwaldstadion, kam bei Stuttgart II nicht über ein 1:1 (1:0) hinaus. Nach Klemens Führung (42.) traf Besuchskow für den VfB (60.). Trotzdem bleiben die 05er Tabellenzweiter.

Eislaufen ab 21. September

Erfurt. Noch ist es warm in Thüringen. Ein weitere Eiszeit in Erfurt steht aber unmittelbar bevor. Ab kommenden Montag lädt die Gunda-Niemann-Stirnermann-Halle wieder zum Schlittschuhlaufen ein. Zunächst beschränkt sich das Publikumslaufen auf die Abendstunden und die 400-Meter-Bahn. Ab 5. Oktober ist das Innenfeld vereist. Bis 13. März währt die Saison.

Nach dem gelungenen Weltcup-Finale fehlt in diesem Winter ein internationaler Wettkampf-Höhepunkt für die Eisschnelllauf-Elite. Ein Länderkampf sowie die nationalen Titelkämpfe der Junioren zählen zu den hochkarätigen Wettkämpfen im 15. Jahr seit Eröffnung der Eishalle.

Schlittenhunde kommen zur WM

Frauenwald. Nach zehn Jahren steigt wieder in Thüringen einen Schlittenhunde-WM. Frauenwald wird vom 11. bis 14. Februar 2016 Gastgeber für das Championat der reinrassigen Gespanne sein. Schon am Wochenende tagt der Weltverband, die World Sleddog Association WSA, am Rennsteig und will sich über den Stand der Vorbereitungen informieren. In knapp fünf Monaten werden Hunderte Gespanne in Frauenwald starten. Reizvoll: Die WM wird am 11. Februar mit einem Nachlauf starten.

Statt Rücktritt: Gössner und Birnbacher greifen neu an

Nach einer enttäuschenden Saison haben die erfahrenen Biathleten ihre Gedanken ans Aufhören verworfen und drängen ins Weltcup-Team

VON MARCO ALLES



Miriam Gössner als Staffelläuferin in Ruhpolding.

Ruhpolding. Miriam Gössner hat den Gipfel erklommen. Nicht den sportlichen; da sei sie auf einem guten Weg, ließ die zweimalige Staffel-Weltmeisterin am Rande der deutschen Biathlon-Meisterschaften in Ruhpolding wissen. Gemeinsam mit Teamkollegin Laura Dahlmeier hatte sie im August das legendäre Matterhorn bestiegen.

Gössner schwärmt von einem Wahnsinns-Erlebnis, vom Nervenkitzel und von dem Supergefühl, „oben zu stehen und es geschafft zu haben“. Zuvor hatte sie schon mit Vater Joachim, einem Profi-Bergführer, den Mont Blanc bezwungen. Die nächste Herausforderung heißt Mount McKinley und liegt in Alaska.

Doch zunächst will die 25-Jährige zurück an die Biathlon-Spitze.

Rund zwei Jahre nach ihrem schweren Radunfall, mit dessen Folgen sie monatelang zu kämpfen hatte und einer Saison zum Vergessen, hat sie neuen Mut geschöpft. „Ich fühle mich wieder wohl in meiner Haut, spüre endlich die Kraft, die in mir steckt“, sagt die Freundin von Skirennläufer Felix Neureuther.

Vor allem er und ihre Familie sowie enge Freunde hätten ihr in der harten Zeit geholfen und ermuntert, wieder anzugreifen. Einen Platz in der Weltcup-Mannschaft zu erobern, sei das primäre Ziel. „Wir haben ein junges, aufstrebendes Team. Aber Konkurrenz tut uns allen gut“, meint sie zu den jüngsten Erfolgen der Dahlmeier, Preuß und Co.

Ob Gössner zu ihnen wieder läuferisch aufschließen und ihre Schwächen am Schießstand abstellen kann, werden die nächs-

ten Monate zeigen. Bundestrainer Gerald Hömig jedenfalls hat festgestellt, „dass Miri ein Stück weit gereifter und auch professioneller ist.“ Sie selbst sagt: „Ich bin vielleicht akribischer als früher und arbeite jetzt bewusster an meinen Schwächen.“

Traditionell stark auf Skirollern

Auf die Ergebnisse bei den nationalen Titelkämpfen hatte dies noch keine Auswirkung. Nur einmal stand sie auf dem Podest; als Zweite mit der Staffel Bayerns.

Auf Skirollern traditionell erfolgreich war dagegen Andreas Birnbacher. Er hatte sich nach einem verkorksten Winter samt krankheitsbedingter Abreise von der WM in Kontiolahti mit Rück-

trittsgedanken getragen, sich jedoch dann fürs Weitermachen entschieden: „Das Feuer brennt noch in mir“, begründet der 34-Jährige seinen erneuten Angriff. „Mit meinem Hausbau bin ich fertig. Daher kann ich ganz frei ins Training gehen.“ Und so lange er nicht spüre, dass ihm die Konkurrenz davonläuft, wolle er „richtig Gas geben“.

Das stellte er in Langdorf und Ruhpolding mit dem Staffelsieg sowie zweiten Plätzen in Sprint und Massenstart unter Beweis. „Andi überzeugt nicht mit seinem Namen, sondern mit Leistung“, lobt ihn Co-Trainer Andi Stitzl. Und auch sein Chef, Mark Kirchner, erklärt: „Wir sind froh, einen solch erfahrenen Athleten weiter im Team zu haben.“

Doch die Jugend drängt: Michael Willeitner machte mit dem Sprinttitel auf sich aufmerksam.



Andreas Birnbacher in Langdorf. Fotos: Peter Kornatz